

Nr. 22, Februar 2014

Gesellschaft für Historische Tonträger und Sammlung Alfred Seiser







# GHT Exkursion 2013 Schallplatten(kunst) aus dem Erzgebirge

Die Schallplattenproduktion in Thalheim (1925-1934) und Ehrenfriedersdorf (1930-1958)







# 14. Diskografentag im Iwalewa-Haus in Bayreuth, 7.-9. Juni 2013

"Was Winternacht, was Waldes Pracht, was Buch und Hain mich wiesen, was Dichtersanges Wundermacht mir heimlich wollt erschließen, was Rosses Schritt beim Waffenritt, WAS REIHENTANZ BEI HEITREM SCHANZ, mir sinnend gab zu lauschen…"

Im 1. Akt der Oper "Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner fragen die Meister den Ritter Stolzing aus. Der hat sich um Aufnahme in den exklusiven Club der Meistersinger beworben. Warum? Eva Pogner soll als Krönung des anstehenden Preissingens den im Wettgesang siegreichen Meistersinger heiraten – oder ledig bleiben. Eva und Stolzing haben sich ineinander verliebt. Da Stolzing aber ein privater – und damit offiziell nicht rechtmäßig anerkannter – Dichter ist, muss er zuerst als Meistersinger angenommen werden.

Nun befragen ihn die Meistersinger nach seiner Herkunft, also seiner bisherigen Ausbildung und verlangen eine "regelgerechte" Probe seiner Kunst. (Das Misslingen dieser Aufnahmeprüfung bringt das Stück dann erst in Schwung – mit happy end).

Über seine Inspirationsquellen und seine Ausbildung äußert sich Stolzing in seinem Vers als naturverbunden und volksnah: was er in fränkischen Landen erlebt hat, das habe ihn inspiriert. Hier bezieht sich Wagner ganz klar auf den alten Brauch der Tanzlinde, die typisch ist für Franken.



Tanzlinde: der Tanzboden (Schanz) in der Baumkrone

Auf diese Spuren von Richard Wagner haben sich 32 Teilnehmer aus 12 verschiedenen Ländern im vorigen Juni in Bayreuth gemacht. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Bender hat mit seinem Team im Iwalewa Haus eine Atmosphäre von Gastfreundschaft geschaffen, die wir in bester Erinnerung haben und für die wir herzlich danken.

Neben den interessanten Vorträgen haben auch zwei Exkursionen dem genius loci ihre Referenz erwiesen. Wir haben die Tanzlinden rund um Bayreuth erkundet, waren am "Grünen Hügel" mit dem Festspielhaus und im Liszt-Museum, und haben dem Meister selbst, trotz großer Hindernisse, weil die Villa Wahnfried eine große Baustelle war, auch unsere Referenz abgestattet.



Grab von Richard Wagner in der Villa Wahnfried

Die zweite Exkursion führte uns zum Schloß Thurnau, in dem das Forschungsinstitut für Musiktheater (fimt) der Universität Bayreuth untergebracht ist, wo Thomas Steiert uns im Rahmen einer interessanten und anregenden Führung die großen Möglichkeiten dieser einmaligen Einrichtung erklärte. WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen aus aller Welt können die im Schloß Thurnau angesiedelten Archive und Fachbibliotheken (40000 Titel) nützen. Für uns war dann die Plattensammlung sehr interessant, die vor allem Langspielplatten aufweist.



Dr. Thomas Steiert (fimt-Schloß Thurnau)

Der 14.Diskografentag wurde mit Vorträgen von Rainer E. Lotz, Helmuth Schröder, Gabriel Gössel, Axel Weggen, Morten Hein, Michael Seil, Ferenc Janós Szabó, Rainer Künzler, Bill Dean-Myatt, Frans Jansen, Frank Wonneberg und Christiane Hofer gestaltet. Besonderen Dank gilt es an Frau Gerta Stählin und den übrigen Mitgliedern der Familie Brügelmann auszusprechen, die nach Bayreuth gekommen sind, um uns an ihren Erinnerungen an ihre Großmutter und Urgroßmutter, die SängerinHedy Iracema-Brügelmann, teilnehmen zu lassen.







#### **EINLADUNG**

International Workshop 23.4. – 24.4.2014

15. DISKOGRAFENTAG 25.4. - 27.4.2014

14195 Berlin, Arnimallee 27

Wir bitten um Ihren Beitrag – Call for Paper – bis/deadline 28.2.2014

# International Workshop 23.4. – 24.4. 2014

" Unsere Reise um die Erde" - Early commercial recordings as a source for ethnomusicological research

Beginning in 1898, European record companies issued a large number of recordings of Asian and North African traditional music... One of the largest collections of such recordings is at the Phonogrammarchiv in Berlin. The purpose of the workshop is to gather a number of experts in the traditional music of various regions to evaluate the recordings in Phonogrammarchiv, to supplement the documentation available on the recordings, and suggest possibilities for future research.

On October 5th 1905, Heinrich Bumb, the director of the Beka record company in Berlin, embarked on an eight-month recording expedition which began in Constantinople and ended in Yokohama. In the course of the trip, Bumb made over 1600 recordings which were pressed in Berlin and exported to agents in Turkey, Egypt, India, Burma, Singapore, Dutch East Indies, China and Japan Bumb also wrote a report of his trip which was published in Phonographische Zeitschrift in 1906 under the title "Unsere Reise um die Erde". A partial discography has been published on the GHT website. The Berlin Phonogrammarchiv was the only archive in the world which was foresighted enough to obtain samples of these recordings (the Hornbostel collection). Surviving recordings have been digitized and catalogued in the Dismarc database.

## 15. Diskografentag 25.4. – 27.4.2014

Motto: Neue Beiträge zur Geschichte der Schallplattenindustrie-Contributions to the history of the record industry

Please send your proposal to office@phonomuseum.at

# GHT-Exkursion 2013 - Schallplatten(kunst) aus dem Erzgebirge

Die vorjährige GHT-Exkursion führte am Wochenende dem 21. und 22. September 2013 nach Dresden und in die Städte Thalheim und Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Am Sonnabend waren die Exkursionsteilnehmer zunächst zu Gast in der Mediathek der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) in Dresden. Der Leiter der Mediathek Jürgen Grzondziel begrüßte die Teilnehmer im Tayllerand-Zimmer der Bibliothek. In einem interessanten Vortrag stellte er die Mediathek und ihr Anliegen vor und berichtete über aktuelle Projekte seines Hauses, insbesondere zur Digitalisierung von historischen Tonträgern und zur Standardisierung von Erschließungsdaten von Tonträgern wissenschaftlichen Sammlungen. Danach war bei einem Rundgang in der Bibliothek Gelegenheit interessante architektonische Details des noch relativ jungen Bibliotheksbaus zu entdecken, das Archiv und das Tonstudio der Mediathek kennenzulernen und einen Blick in das kleine aber exquisite Buchmuseum zu werfen. Nachdem sich alle wieder im Tayllerand-Zimmer eingefunden hatten, präsentierte Enrico Pigorsch, zur Einführung auf die am folgenden Tag stattfindende Exkursion ins Erzgebirge, Informationen, Bilder und originale Dokumente zur Geschichte der Schallplattenfabriken Clausophon in Thalheim und INTON in Ehrenfriedersdorf. Der Tag klang aus mit einem geselligen Beisammensein im Kneipenviertel "Weisse Gasse" in der Dresdner Innenstadt.



Jürgen Grzondziel (I.) und der Tontechniker der Mediathek der SLUB Dresden

Am Sonntag frühmorgens machte man sich dann per Auto auf den Weg nach Thalheim in die Bahnhofstraße 3. Dort befand sich von 1925 bis 1934 die Schallplattenproduktion der Clausophon AG bzw. der Orchestrola Vocalion AG (OVAG). Das Hauptgeschäft des Clausophon-Gründers Walter Claus war eigentlich die Pappenproduktion als Firma Clemens Claus AG, von der eine Nachfolgefirma noch heute am selben Ort Pressspanplatten herstellt.

Die Exkursionsteilnehmer wurden von Herbert Lehmann begrüßt. Er war bis 1990 Betriebsdirektor der Pressspanwerks Thalheim und hat sich intensiv mit der Geschichte der Fa. Clemens Claus beschäftigt. Daher konnte er vieles Wissenswerte über das Unternehmen und seine Schallplattenproduktion erzählen. Seine Ausführungen waren sehr interessant und wurden anschaulich illustriert durch Dokumente, Schallplatten und einige Anekdoten über den sehr umtriebigen Geschäftsmann Walter Claus.



Herbert Lehmann (Mitte) und die Exkursionsteilnehmer vor einem der noch stehenden Gebäude der ehemaligen Firma Clemens Claus in Thalheim

Die Fabrikgebäude der ehemaligen Schallplattenproduktion existieren leider nicht mehr. Das folgende Bild auf einem alten Briefkopf der Clausophon bzw. OVAG vermittelt einen Eindruck, wie das Fabrikgelände damals aussah. Die Schallplattenproduktion befand sich in dem Gebäudekomplex in der Mitte. Der Standort bei der Besichtigung war vor dem langen Gebäude im Bild hinten rechts.



Briefkopf der Orchestrola Vocalion AG, Werk Thalheim mit Überdruck auf altem Briefpapier der Clausophon AG (1929)



Noch einmal Herbert Lehmann in der Mitte. Links im Bild Angelika Ullmann.

Nach der Besichtigung in Thalheim machte man sich auf den Weg nach dem nur 20 km entfernten Ehrenfriedersdorf in die Annaberger Straße 18. Das Verbindungsglied zwischen Thalheim und Ehrenfriedersdorf ist August Kybarth (1878-1945). Er war es, der 1925 als Technischer Leiter die Schallplattenproduktion in Thalheim aufbaute und bis 1931 als Betriebsdirektor leitete. Danach ging er nach Ehrenfriedersdorf, wo er seit 1930 und bis 1934 eine eigene Schallplattenfirma, die Internationale Tonschrift GmbH (INTON), betrieb. Während des Krieges wurde dann ab 1941 wieder eine Schallplattenproduktion aufgenommen, für den Berliner Unternehmer Albert Vogt, dem langjährigen Geschäftspartner von August Kybarth, sowie für die Telefunken und die Lindström AG. Nach dem Krieg wurden in Ehrenfriedersdorf bis zum Ende der Schellackplattenära 1958 Amiga-Schallplatten hergestellt.



Das Fabrikgebäude der INTON bzw. der Fa. Kybarth im Jahre 1931 und heute

Die Exkursionsteilnehmer waren bereits darauf vorbereitet, dass, nach dem man ja in Thalheim den Ort der ehemaligen Schallplattenproduktion nur erahnen konnte, es in Ehrenfriedersdorf auch Originales zu sehen geben würde. Doch was man dann dort sah und erlebte übertraf alle Erwartungen und hat alle begeistert.

Ermöglicht wurde die Besichtigung durch Angelika Ullmann, der Enkelin von August Kybarth. Ihre Familie bewahrt das alte Fabrikgebäude und das Andenken der alten Firma Kybarth. In einem Raum der ehemaligen Fabrik werden viele originale Dokumente, Gegenstände der Schallplattenproduktion und auch Schallplatten aufbewahrt. Als besonders interessant erwies sich eine alte Holzkiste, deren Inhalt für Frau Ullmann bisher immer ein Rätsel war. Als Experte erkannte Claus Peter Gallenmiller sofort, dass es sich hier um ein transportables akustisches Schallplattenaufnahmegerät handelt. Eine kurze Inspektion zeigte, dass praktisch alle wichtigen Teile vorhanden sind. Mittlerweile wurde das Gerät von Claus Peter Gallenmiller wieder aufgebaut und es ist geplant, es auf dem diesjährigen Diskografentag in Berlin vorzuführen.





Begutachtung des akustischen Aufnahmegeräts in der Transportkiste durch Claus Peter Gallenmiller (I.) und Tore Simonsen



Die Kiste mit Gerät muss weit gereist sein, wie ein verblichener Aufkleber verrät



Das Aufnahmegerät nach dem Zusammenbau durch Claus Peter Gallenmiller

Weitere aufregende "Entdeckungen" von originalen Artefakten der alten Schallplattenproduktion waren schon etwas brüchige Wachsmatrizen, Pressmatrizen aus der INTON-Zeit, übriggebliebene Etiketten von INTON-Platten und natürlich Schallplatten. Die Schallplatten stammen aus der Kriegsproduktion und waren zum Teil noch original verpackt und sind ungespielt.



Altes Matrizen- bzw. Schallplattenregal der INTON bzw. der Fa. Kybarth mit (ur)alten Wachsmatrizen



Ob man diese Wachsmatrize noch für Aufnahmen verwenden kann?



Originale (neuwertige) Etikettenaufkleber der INTON GmbH

Die Exkursion fand ihren Abschluß bei einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel "Nussknacker". Dabei wurde noch viel über das Erlebte und Gesehene diskutiert.



Schallplatten aus der Kriegsproduktion für den Berliner Geschäftsmann Albert Vogt

# **Ankündigung / Announcement**

# **GHT Exkursion 2014**

# 13. / 14. September 2014 in Prag

Weitere Informationen dazu u. a. beim Diskografentag oder über Gabriel Gössel. / More Information will be given later, e. g. at the Diskografentag or by Gabriel Gössel.

# Besitz macht Freude, aber ...

Christiane Hofer, iasa Jahrestagung am 9. November 2013 in Frankfurt (Main)

Besitz macht Freude, aber, wie schon das Sprichwort sagt; auch Sorgen. Diese Kehrseite trifft vor allem die Erben eines Besitzes, wenn nicht rechtzeitig für Verständnis und Umgang mit den Besitztümern gesorgt wurde. Selten finden sich völlig gleichgesinnte Erben, die sich nahtlos das Erbe zu eigen machen können oder wollen. Das trifft speziell auf so besondere Sammlungsgüter wie historische Tonträger zu.

Gerade auf diesem Gebiet sind es aber private Sammler und Sammlerinnen, die für den Erhalt der historischen Tonträger und seine wissenschaftlich-publizistische Aufbereitung sehr wichtig waren und sind. Der Wert einzelner Sammlungen, ich spreche hier nicht von Ansammlungen, für Wissenschaft und Allgemeinheit ist unbestritten und der Wunsch solche Konvolute in öffentliche Institutionen zu übernehmen sicher legitim.

Doch Forschungs-und Sammlungsansätze sind nicht starr, es ergeben sich aus unserer Sicht durchaus auch legitime Neuformierungen von Sammlungen, so daß es durchaus berechtigt erscheint, unter Wahrung der genauen Provenienzdarstellung , Sammlungen auch wieder neu zu mischen. In den iasa-Ethik-Regeln sind diese Voraussetzungen von der GHT mit formuliert worden.

Kurz gesagt heißt das: Neben den klaren Richtlinien zur institutionellen Deponierung von Sammlungen ist die Unterstützung des Qualitätsmarktes ein wesentlicher Aspekt beim Umgang mit Hinterlassenschaften. Was sowohl den Erben zu Gute käme und vielen Sammlern neue Felder eröffnen würde.

Es erscheint mir nicht wünschenswert, wenn alle historischen Tonträger eines Tages nur mehr in institutionellen Archiven gelagert wären.

Die Darstellung der Provenienz bzw. das Nichtvorhandensein ist gerade jetzt in den österreichischen Medien im Zusammenhang mit der Sammlung Gurlitt in allen Schlagzeilen. Cornelius Gurlitt ist über das Erbe, das er der Sammel-leidenschaft seines Vaters verdankt, in arge Schwierigkeiten geraten. Um wie viel klarer wäre die Situation, wenn er auf einen Provenienznachweis zurückgreifen hätte können.

Aus diesem Grund schlagen wir vor, private Sammlungen ins virtuelle Archiv zu stellen. Wir leben im 21.Jh. und haben ganz andere Kommunikations-möglichkeiten als unsere Vorfahren, die sich durch Stiftungen physischer Objekte an öffentliche Institutionen Nachruhm und Anerkennung ihrer Leistungen, vermeintlich manchmal nur, gesichert haben. Private Sammlungen werden auch von einer besonderen emotionalen Komponente getragen. Einmal beim Sammler selbst, genauso wie bei seinen Nachkommen.

Das macht es noch schwerer, eine nur rational vernünftige Lösung für das Nachlassproblem zu finden. Die Idee des virtuellen Archivs kann dabei helfen, eine Sammlung durch Trennung von Inhalt und Medium zu dokumentieren und so zusammenzuhalten.

Die Gesellschaft für Historische Tonträger hat bisher sowohl für Erben im Nachlass als auch für aktive Sammler historische Tonträger digitalisiert. Wobei die Nachlässe von der GHT langzeitarchiviert und im Internet publiziert wurden und werden. Die aktiven Sammler und Sammlerinnen entscheiden über den Publikationszeitpunkt und das Publikationsmedium ihrer digitalen Daten selbst.

Sammlungen, die der GHT übergeben werden, werden jeweils mit einem notariellen Kaufvertrag, in dem eventuelle besondere Wünsche der Sammler oder der Erben niedergeschrieben werden, abgeschlossen.

Bei Übergabe von Platten-Ansammlungen wird eine Übergabebestätigung ausgestellt.

Neben dem materiellen Erbe erscheint der geistige Nachlass ebenfalls erwähnenswert. Im Rahmen der Forschungen zum "Lindström Project" und den "Diskografentagen" hat es sich gezeigt, dass eine internationale Publikationsplattform sehr gefragt war, sodass wir uns entschlossen haben, die "Beiträge zur Geschichte der Schallplattenindustrie" für alle Fachpublikationen zu erweitern. Räder sind nicht immer wieder neu zu erfinden – nicht jeder Sammler kann gleich seinen eigenen Verlag gründen, daher ist dieses Angebot der Möglichkeit zur Veröffentlichung der jeweils eigenen Forschungen auch als Beitrag eines geregelten Erblasses für Sammler und Sammlerinnen anzusehen.

Ich schlage vor, dass neben dem herkömmlichen Prozedere der Archive, das, wie mir schon bewusst ist, auch eine innere Machtkomponente beinhaltet, die für staatliche Institutionen wichtig ist, AUCH über einen offeneren Umgang mit Sammlungen nachgedacht wird. Wobei in diesem Fall die Sammler und Sammlerinnen selbst ebenfalls ihre Verantwortung für den Nachlass wahrnehmen sollten.

Die GHT hat sich aus der sichtbar gewordenen Notwendigkeit zu dieser fachgerechten und verantwortungsvollen Unterstützung der Sammler/Sammlerinnen und deren Erben entschieden und entsprechende Angebote zur Digitalisierung und Langzeitarchivierung eingerichtet.

Wie gesagt übernimmt die GHT auch Sammlungen unter Wahrung des persönlichen Profils des Sammlers, der Sammlerin und wir übernehmen auch Originale als Rettungsmaßnahme vor Verlust bzw. Zerstörungen. Ganz besonders möchte ich auch die Ermunterung und Ermutigung der Sammler und Sammlerinnen unterstreichen, ihre Erkenntnisse zu veröffentlichen. Dann werden hoffentlich auch Erben mit dem Ererbten besser umgehen können, im Sinne Goethes hier in Frankfurt: "Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb' es, um es zu besitzen."



# Contributions to the history of the record industry Beiträge zur Geschichte der Schallplattenindustrie

# Inhaltsverzeichnisse / Contents

## Volume 1 ISBN 978-3-9500502-9-5 (1.Auflage 2010/2.Auflage 2011)

Introduction: the Lindström project (Pekka Gronow)

On the history of Lindström AG (Rainer E.Lotz)

The beginnings of Carl Lindström AG (Stephan Puille)

The Lindström AG between the world economic crisis and the merger with Electrola (Herfrid Kier)

Lindström' opera singers (Michael Seil)

Lindström abroad: the development of a German multinational (Pekka Gronow)

1907-1947: Forty years of Lindström in Bohemia (Gabriel Gössel)

Distribution of Carl Lindström products in Serbia (Milan Milovanovic)

Carl Lindström and the Lindström labels in Scandinavia (Björn Englund)

Lindström in Norway (Vidar Vanberg)

Lindström matrix series (Rainer E.Lotz and Björn Englund) Seite 87-171

### Volume 2 ausverkauft / sold out

#### Volume 3 ISBN 978-3-9500502-2-6 (1. Auflage 2011)

The Lindström project in 2011 (Pekka Gronow, Christiane Hofer)

Die Schallplatte als Wegweiser zum Wissen: Ludwig Koch und die Kulturabteilung der Lindström AG(Christiane Hofer)

Johannes Brahms in the Lindström recording studio (Stephan Puille)

Das tönende Buch (Rainer E.Lotz)

Lotte Lehmann, Lyrikerin der Gesangskunst (Herfrid Kier)

Max Glücksmann and Odeon records in Argentina (Marina Canardo)

The early years of recording in Portugal: Beka (Susana Belchior)

Maltese music: the Odeon recordings (Andrew Alamango)

Lindström in China (Du Jun Min)

Odeon label discs in India (Suresh Chandvankar)

Carl Lindström A.G. in South India (Sunny Mathew)

Persian Records by the Lindström Company: Triangle of Political Relationships, Local Agents and Recording Company (Mohsen Mohammadi)

"....im Stande, jedes Quantum sofort zu liefern"-Die Lyrophonwerke Adolf Lieban (1899-1915)

(Michael Gunrem-Rainer E. Lotz-Stephan Puille)

A short history of Beka (Pekka Gronow-Rainer E. Lotz-Hugo Strötbaum- Christian Zwarg)

Director dies, Beka company up for grabs... (Hugo Strötbaum)

Historische Schallplattenaufnahmen sind eine wichtige Quelle der Erinnerung (Alessandro Argentini)

The record market in the Nordic countries, 1899-1945 (Björn Englund & Pekka Gronow)

The early record industry in Indonesia, Malaysia and Singapore: the mechanics of an estimate of quantity, Parts 1-2 (Philip Yampolski)

### Volume 4 ISBN 978-3-9500502-02 (1. Auflage 2012)

The Lindström project in 2012 (Pekka Gronow, Christiane Hofer)

Die Entwicklung der Aufnahme-Praxis und die akustische Wahrnehmungs-Revolution um 1930 (Peter K. Burkowitz)

Odeon/ Fonotipia Macchine Parlanti, 1930 (Rainer E. Lotz)

From Creophone to Multiphone: Emile Berliner's work on the talking machine between 1885 and 1902 (Stephan Puille)

How Emil Berliner has gone to the dogs (Herfrid Kier)

Emil Hartkopp: the go-between of Berliner and the Gramophone Co (Morten Hein)

Slovenian recordings made by the Favorite Company in Ljubljana in 1910 (Drago Kunej)

At the very beginning: The first Hungarian operatic recordings on the Gramophon label between 1902 and 1905 (Ferenc János Szabó)

Hungarian recordings on the Lindström labels from 1925 to 1945 (Rainer Künzler)

The Skandia label (Björn Englund)

Recent research (Pekka Gronow)

Parlophon records in Sri Lanka (Sanjaya Jayaratne)

Gamelan Gong Kebyar: Music from Belaluan, Pangkung, Busungbiu. Lindström in Bali 1928 (Edward Herbst)

The "Tha-Ga-Man" – An 8" Lindström Derby advertising record (Rainer Künzler)

Some famous recording rooms: Odeon (reprinted from The Sound Wave, 1907)

Goulash, wiener schnitzel and sis kebap: Premier Record (Hugo Srötbaum)

#### Volume 5 ISBN 978-3-9500502-3-3 (1. Auflage 2013)

Introduction (Pekka Gronow, Christiane Hofer)

Feature article: Two icons of the early phonograph: recordings of the politician Lajos Kossuth and the opera singer Peder Schram

The recording of the politician Lajos Kossuth, 1802-1894 (Ferenc Janós Szabó)

Historical background to the recording of the politician Lajos Kossuth (Stephan Puille)

Peder Schram's Mozart cylinder from about 1890 (Michael Seil)

Historical background to the recording of the opera singer Peder Schram (Stephan Puille)

Sinkler Darby's 1900 expedition for the Gramophone Company in Portugal (Susana Belchior)

Dacapo, part 1 (Rainer E. Lotz)

Beltona – THE Scottish Record Label (William Dean-Myatt)

Four Sicilians and Six Mafiusi: Italian American record making in the acoustic era (Giuliana Fugazzotto & Dick Spottswood)

Streng getrennt ans Ziel: Musikverlag und Schallplattenproduktion am Beispiel des Verlages Roehr (Wolfgang Stanicek)

"Österreich hört seine Führer!" (1934) Ein Propagandafilm zur "Vaterländischen Platte" im

Austrofaschismus (Michaela Scharf)

Richárd Erdős and his Bartók-recording from 1908 (Ferenc János Szabó)

Trieste and its musical culture at the beginning of the 20th century (Alessandro Argentini)

The Scandinavian Scala labels (Björn Englund)

Swedish Dixi/Silverton (Björn Englund)

Some notes on Lindström labels in Scandinavia (Björn Englund)

Discography of Czech recordings on the Esta label, 1930-1946 (Gabriel Gössel)

Hedy Iracema- Brügelmann (Christiane Hofer)

Oh, those mysterious words!: A rough guide to Turkish and Greek terminology on 78rpm records (Hugo Strötbaum)



Die GHT, die Gesellschaft für historische Tonträger präsentiert:

# Börse rund um die alte Musik

am Sonntag, 11./12. Oktober 2014 10 – 16 Uhr in der Stadthalle in 71717 Beilstein

Das Angebot umfaßt:

- Grammophone
- Phonographen
- historische Radios
- Plattenspieler und Ersatzteile
- Schellackplatten
- Nadeldosen, Literatur und Werbung
- und vieles mehr

Der Eintritt ist frei!

Kontakt:

Rainer Künzler

Tel.: 0174 / 5493407

E-Mail: aufziehmotor@gmx.de



